

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 23 (1916)

**Heft:** 5-6

**Artikel:** Import und S.S.S.

**Autor:** F.K.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-627524>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telefon Nr. 6397  
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

## Import und S. S. S.

Ein Hauptorgan der französischen Schweiz kritisierte unter „Import und S. S. S.“ kürzlich mit aller Schärfe die bürokratischen Hindernisse, die einem befriedigenden Arbeiten der S. S. S. in gewissen Kreisen der Ententestaaten stets aufs neue entgegengestellt werden. „Die einzige wirksame Gegenmaßregel bestände darin — so betont das Blatt —, daß unsere zahlreichen Korporationen, Syndikate und wirtschaftlichen Interessenvertretungen zusammenwirkten, um unsere Behörden und diplomatischen Vertreter zu veranlassen, unsere Interessen nach außen energischer zu wahren, um so zu erreichen, daß den administrativen Schikanen und der bürokratischen Willkür endlich so rasch als möglich abgeholfen wird. Nachdem man der Schweiz in der Form der S. S. S. einmal eine Kontrolle aufgezwungen hat, sollte man diese Kontrolle auch frei funktionieren lassen und ihre Tätigkeit nicht dadurch lahmlegen, daß in den Exportländern schon im voraus kontrolliert wird, was gemäß den Abmachungen nur unserer Einfuhrkontrolle unterliegen darf. Um diese zu sichern, haben unsere Kaufleute und Industriellen riesige Kautionssummen leisten müssen, abgesehen von den Kosten, die sich aus dem ganzen Verkehr über die S. S. S. ergeben.

Eine gleichzeitige Aktion der Exporteure und Produzenten des Auslandes bei ihren Regierungen und der Importeure in der Schweiz bei unsern Behörden könnte vielleicht günstige Resultate zeitigen. Nicht die Aufhebung der S. S. S. ist es, die wir fordern, sondern die Verbesserung der Transportmöglichkeiten im Auslande und Erleichterung der Formalitäten an der Grenze. In erster Linie aber müssen wir darauf dringen, daß nicht von der S. S. S. erteilte Bewilligungen von jenen Seiten widerrufen werden können, die uns seinerzeit die Gründung dieser Organisation geradezu aufgenötigt haben.“

Der obige Vorschlag ist sehr berechtigt. Leider sind die S. S. S. und verschiedene unserer wichtigsten Syndikate in unsern obersten Behörden nur ungenügend oder gar nicht vertreten. Der Einfluß auf die Verfügungen im Ausland ist daher gleich Null und so vergehen Wochen, Monate, ja ein halbes Jahr, ohne daß das geringste erreicht wird.

Eigentümlicher Weise scheint die St. Galler Stickereiindustrie viel besser daran zu sein, als z. B. die Baumwollindustrie und die nebenbei Baumwolle konsumierende Seidenindustrie. Wenn Rohmaterialien und Waren hereinkommen, so heißt es gewöhnlich, es sei für die St. Galler Stickereiindustrie und nur spärliche Brocken fallen für die andern Zweige der Textilindustrie ab.

Ist wohl das Syndikat für die St. Galler Stickereiindustrie besser organisiert als dasjenige für die andern Baumwolle konsumierenden Industrien? Es sieht beinahe so aus, als ob in jener Industrie mehr Zusammenhang herrsche und einflußreichere Persönlichkeiten sich in erfolgreicher Weise für deren Interessen zu wehren wissen. Auf alle Fälle sollten auch unsere Industrien in den obersten Landesbehörden genügend vertreten sein. Anstatt wie sich diese meistens nur aus Advokaten und Journalisten zusammensetzen, sollten

hervorragende Industrielle als Vertreter der Interessen unserer Industrien dort sich vernehmen lassen.

Wir hatten vor einigen Wochen das Schauspiel einer großen, sog. historischen Tagung, wo viele und schöne Reden zur Schlichtung vermeintlicher Gegensätze zwischen Deutsch- und Welschschweizern gehalten wurden. Der Erfolg war ein guter; wie viel interessanter wäre es aber für uns gewesen, wenn einer der Redner aufgestanden wäre und die Situation unserer Industrien geschildert hätte, weil Syndikat und Einfuhrtrust die an die Gründung geknüpften Erwartungen gar nicht erfüllen können und wenn der Redner den Bundesrat aufgefordert hätte, so bald als möglich die geeigneten Schritte für baldmöglichste Abhilfe zu ergreifen. Das wären die rechten Worte am rechten Platz gewesen.

F. K.



**Baumwollgarnsendungen für die Schweiz.** Es wird uns mitgeteilt: Seit Monaten liegen über 3000 Kisten und Ballen englische Baumwollwaren, hauptsächlich Garne, in französischen Häfen, hauptsächlich in Boulogne, und es ist bis jetzt nicht gelungen, die Erlaubnis der französischen Behörden zum Weitertransport derselben zu erlangen, trotzdem die Generaldirektion der S. S. S. diesen im Januar eine allgemein verbindliche Garantie abgegeben hat. Dabei ist nicht zu übersehen, daß für sämtliche diese Ware seinerzeit in England die Ausfuhrbewilligung „Export-License“ nachgesucht und erteilt worden ist! Einzig und allein die französische Durchfuhrerlaubnis ist also von Nöten und diese zu erwirken, sollte der S. S. S. denn doch möglich sein! Eine große englische Firma schreibt unterm 16. März:

„Was die in französischen Häfen liegende Ware anbelangt, ist es uns unmöglich, weitere Schritte zu tun. Wir haben uns alle Mühe gegeben und sind beim „Foreign Office“ und beim „War Trade Department“ vorstellig geworden. Letzteres weist jede Verantwortung in der Angelegenheit zurück, da ja die Ware nun auf französischem Boden liege und die zu erlangende Durchfuhrbewilligung eine rein französische Angelegenheit sei und nur von den französischen Behörden erteilt werden könne. Die Firma Lep, Transport & Ambrosetti, Internationale Transport-Agentur in Boulogne, schreibt, der Mangel an Rollmaterial sei keineswegs die einzige und Hauptschwierigkeit in diesem Zusammenhang, sondern die Garantiescheine der S. S. S. ließen viel zu lange auf sich warten. Dies sei für die englischen Lieferanten in hohem Grade hemmend und „disappointing“, da man sich ja bis jetzt immer vorgestellt hätte, der schweizerische Einfuhrtrust sei speziell ins Leben gerufen worden, um Waren sendungen nach der Schweiz zu ermöglichen und zu vermitteln. Wenn sich die S. S. S. aber in den Weg stelle bzw. das Gegenteil bewirke, so erfülle der Trust nicht seinen Zweck. Hierauf gestützt, hätten englische Häuser auch Grund genug, sich dagegen zu sträuben, weitere Sendungen nach der Schweiz zu machen, da ja ohne weiteres angenommen werden könne, daß diese Sendungen demselben Schicksale anheim fallen würden, als es mit der seit Monaten in französischen Häfen lagernden Ware geschehen sei.“

Man muß sich nachgerade fragen, was hat die S. S. S. für einen Zweck, wenn sie nicht einmal imstande ist, für Waren, welche die englische Ausfuhrerlaubnis nach der Schweiz bekommen haben, in Paris die Durchfuhrbewilligung durch Frankreich zu erwirken.

**Urteile über die S. S. S.** In den „Schweiz. Blätter für Handel und Industrie“ werden die Leistungen der S. S. S. einer im ganzen wohlwollenden Kritik unterzogen, indem auf die riesigen Schwierigkeiten und Hindernisse aller Art aufmerksam gemacht wird, mit welchen diese Institution zu kämpfen hat. Dennoch gelangt der Rezensent zu folgendem Schlusse:

„Der Betrieb funktioniert jetzt in Ordnung, was jedoch nicht bedeuten soll, daß alles nach Wunsch geht, da die für die Schweiz bestimmten Waren, selbst die zur Einfuhr zugelassenen, zurückgehalten werden und in den Entrepôts, Hafenplätzen und Bahnhöfen Frankreichs, wie in Italien und England, zugrunde gehen.

Fremde Industrielle und Händler, hauptsächlich französische, werden auch in Mitleidenschaft gezogen. Man sagt uns, eine ganze Anzahl französischer Geschäftshäuser hätten sich bereits mit der Bitte an ihre Regierung gewandt, Abhilfe zu schaffen, damit eine Situation, die den französischen Interessen einen ganz bedeutenden wirtschaftlichen Schaden zufüge und gleichzeitig der fremden Konkurrenz diene, endlich aufhöre. — Der Präsident der französischen Handelskammer in Genf habe jüngst eine Broschüre herausgegeben, in welcher geradezu der Abschaffung der S. S. S. das Wort geredet wurde! Was soll aber an deren Stelle treten, falls die Alliierten nicht einwilligen, die Schweiz mit allem zum Leben Nötigen zu versehen, ohne sie den Bestimmungen, unter welchen bei uns Handel und Industrie, wie die gesamte Bevölkerung so sehr leiden, zu unterwerfen?



## Zoll- und Handelsberichte



### Frankreichs Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1915.

Die Berichte aus Lyon und St. Etienne, die seit Frühjahr 1915 von einem verhältnismäßig befriedigenden Geschäftsgang zu melden wußten, erfahren nunmehr ihre Bestätigung durch die Ausfuhrziffern von Seidenwaren, die, vom Jahr 1913 abgesehen, sich wieder den Beträgen früherer Jahre nähern. Es ergibt sich dies aus der folgenden Zusammenstellung über die Gesamtausfuhr (Ausfuhr in Postpaketen inbegriffen), wobei zu berücksichtigen ist, daß die Ziffer des Jahres 1915 eine vorläufige ist:

1908	Fr. 308,825,000	1912	Fr. 329,306,000
1909	„ 346,391,000	1913	„ 429,106,000
1910	„ 369,130,000	1914	„ 333,735,000
1911	„ 327,806,000	1915	„ 336,623,000

Die Entwicklung, die die Ausfuhr seit den ersten Kriegsmonaten genommen, geht auch daraus hervor, daß in der Zeit vom 1. August bis Ende Dezember 1914 die Monatsausfuhr durchschnittlich nur 20 Millionen Franken betragen hatte, während sich im Jahr 1915 die Monatsausfuhrziffer auf rund 30 Millionen Franken stellt. Nachdem die kritischen Zeiten der ersten Kriegsmonate überwunden waren, standen allerdings einer vollen Entfaltung der französischen Ausfuhr keine bedeutenden Hindernisse mehr im Wege und die völlige Ausschaltung des deutschen (und österreichischen) Wettbewerbes in den Hauptabsatzgebieten England und Vereinigte Staaten eröffnete verheißungsvolle Aussichten. Bei einer Beurteilung der Ausfuhrziffern des Jahres 1915 muß noch auf den durch den Rohseidenaufschlag, der wiederum eine Erhöhung der Stoff- und Bandpreise bedingt, Rücksicht genommen werden. Endlich kommt seit dem Krieg dem Auslandsgeschäft im Verhältnis zu der Produktion ein wesentlich größerer Anteil zu, als dies in früheren Jahren der Fall war: wenn sich demnach die Ausfuhr des Jahres 1915 wieder den Ziffern normaler Zeiten nähert, so gilt dies noch nicht für die Erzeugung der Lyoner- und St. Etiennerweberei. Die Produktionsstatistiken werden darüber näheren Aufschluß geben; inzwischen liefert schon die Rohseidenstatistik Anhaltspunkte, indem der ungefähre französische Rohseidenverbrauch (Einfuhr weniger Ausfuhr) sich im Jahr 1915 auf 2,3 Millionen kg beläuft, gegen 3,1 Millionen kg im Jahr 1914 und 5,1 Millionen kg im Jahr 1913.

Was die einzelnen Artikel anbetrifft, so ist im Jahre 1915 eine

ganz bedeutende Steigerung der Ausfuhr der halbseidenen Gewebe und Bänder und von Sammet und Plüsch besonders bemerkenswert, d. h. der Artikel, die vor dem Krieg als eigentliche Spezialität der deutschen Seidenindustrie, von dieser in gewaltigen Mengen im Ausland abgesetzt wurden; ähnliches gilt von den ganzseidenen Bändern und insbesondere von den Posamenteriewaren (Barmer-Artikel).

Es wurden in Tausenden von Franken ausgeführt:

	1915	1914	1913
Ganzseidene Gewebe, glatt u. gemustert	114,140	154,622	208,912
Halbseidene Gewebe	74,554	53,604	59,550
Sammet und Plüsch	12,385	1,728	2,396
Pongées, Tussah	2,844	5,126	12,940
Ganzseidene Bänder	31,459	21,018	26,700
Halbseidene Bänder	29,546	13,704	21,182
Sammetband	19,868	25,252	6,250
Tüll und Spitzen	20,963	22,995	25,781
Mousseline, Gaze, Krepp usf.	6,930	827	1,022
Posamenteriewaren	7,463	1,758	2,904
Andere Artikel	9,168	9,425	18,136
Zusammen	329,317	310,059	385,774
Ausfuhr in Postpaketen	7,906	23,676	43,334
Gesamtausfuhr	336,623	333,735	429,108

Im Verkehr nach den einzelnen Ländern ist die Steigerung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten besonders hervorzuheben. Die französische Seidenindustrie hat hier nicht nur vorläufig das Erbe der deutschen Weberei angetreten, sondern sie war auch in der Lage, aus der außerordentlich günstigen Konjunktur vollen Nutzen zu ziehen und Artikel zu liefern, welche die nordamerikanische Fabrik noch nicht herstellen kann und infolgedessen den Eingangszoll zu tragen vermögen. Es darf endlich nicht vergessen werden, daß die französische Industrie ihre Auslandsgeschäfte ungehindert von den Belästigungen der Zensur und der Korrespondenz- und Transportschwierigkeiten abwickeln kann, während die neutralen Staaten in dieser Beziehung die größten Schwierigkeiten zu überwinden haben. Der Ausfall des Geschäftes mit Deutschland, Belgien, Österreich-Ungarn und der Türkei ist durch die erhöhte Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, nach Spanien und Argentinien ausgeglichen worden, während die Verkäufe nach England, dem größten Kunden, nicht gesteigert zu werden vermochten.

Es wurden Seidenwaren ausgeführt (ohne die Sendungen in Postpaketen) in Tausenden von Franken nach:

	1915	1914	1913
England	163,692	171,115	212,411
Vereinigte Staaten	97,557	66,105	48,769
Schweiz	10,078	12,909	18,439
Spanien	9,543	2,333	1,859
Argentinien	6,689	2,547	3,968
Marokko	4,302	2,228	3,626
Italien	3,277	3,697	2,721
Deutschland	—	7,173	9,820
Belgien	—	10,329	32,058
Österreich-Ungarn	—	618	653
Türkei	—	3,726	5,759

Bei der Beurteilung der Zahlen ist in Berücksichtigung zu ziehen, daß in der Ausfuhr jeweilen große für Deutschland und Holland bestimmte Sendungen enthalten waren, wie auch die nach der Schweiz gerichtete Ausfuhr zweifellos in bedeutendem Maße Lieferungen nach Österreich-Ungarn aufwies.

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren, die sich in normalen Jahren um 50 Millionen Franken bewegte, ist infolge des Krieges stark zurückgegangen und das Jahr 1915 verzeichnet einen neuen Ausfall. Die Gesamteinfuhr verteilte sich (in Tausend Franken) auf:

	1915	1914	1913
Reinseidene Gewebe, roh	167	83	267
„ „ farbig	3,528	5,992	8,811
„ „ schwarz	982	1,418	2,385
„ „ zusammen	4,677	7,493	11,463